

Exemplar dem Rate, das andere dem Kloster eingehändigt worden war.¹⁾ Andere dieser Urkunden beziehen sich nicht unmittelbar auf das Kloster zu Kamenz, sondern auf die innerhalb des Franziskanerordens zwischen den strengeren „Observanten“ und den laxeren „Conventualen“ ausgebrochenen Streitigkeiten (I. 111), deren Verlauf auch den Kamener Brüdern mittels Abschrift der darüber ergangenen Erlasse mitgeteilt worden war. Von diesen Urkunden werden wir nur einige wenige zu erwähnen haben. Eine dritte Gruppe aber enthält eine Menge völlig neuer und zum Teil interessanter Nachrichten über das Kamener Kloster selbst, so dass wir nicht anstehen, in folgendem das wichtigste davon demjenigen, was wir bereits früher (I. 99 ff. dieser Zeitschrift) über die Geschichte des „Franziskanerklosters zu Kamenz“ veröffentlicht haben, nachzutragen.

Da erfahren wir denn zunächst, dass dasselbe neben seinem königlichen Stifter, Wladislaus von Böhmen und Ungarn, einen sehr einflussreichen Gönner auch in dem damaligen Landvogt der Oberlausitz, Siegmund von Wartemberg auf Tetschen, besass. Wie derselbe (20. Mai 1493) persönlich den Grundstein dazu gelegt und dabei auf speziellen Befehl des Königs 100 Schock Schwertgroschen geopfert hatte (I. 111), so wirkte er sofort und jedenfalls aus eigenem Antrieb und auf eigene Kosten für die erst noch zu erbauende Klosterkirche bereits einen wertvollen Ablassbrief aus. Schon unter dem 17. Juni 1493 verliehen zwölf römische Kardinäle dem Kamener Kloster, welches, wie sie vernommen, mit einer prächtigen Kirche von wunderbarem und überaus kostspieligem Bau eben erst begonnen worden sei, und für welches, wie sie ebenfalls vernommen, „der Landvogt Siegmund von Wartemberg eine besondere Vorliebe hege“ (singularem gerit devotionis affectum), damit das begonnene Werk auch glücklich zu stande gebracht und mit allem kirchlichen Zubehör ausgestattet werden könne, „auf demütige Bitten des Landvogt Siegmund“ (supplicationibus

¹⁾ Loc. LXI No. 8. Pergam. mit den 3 SS.